

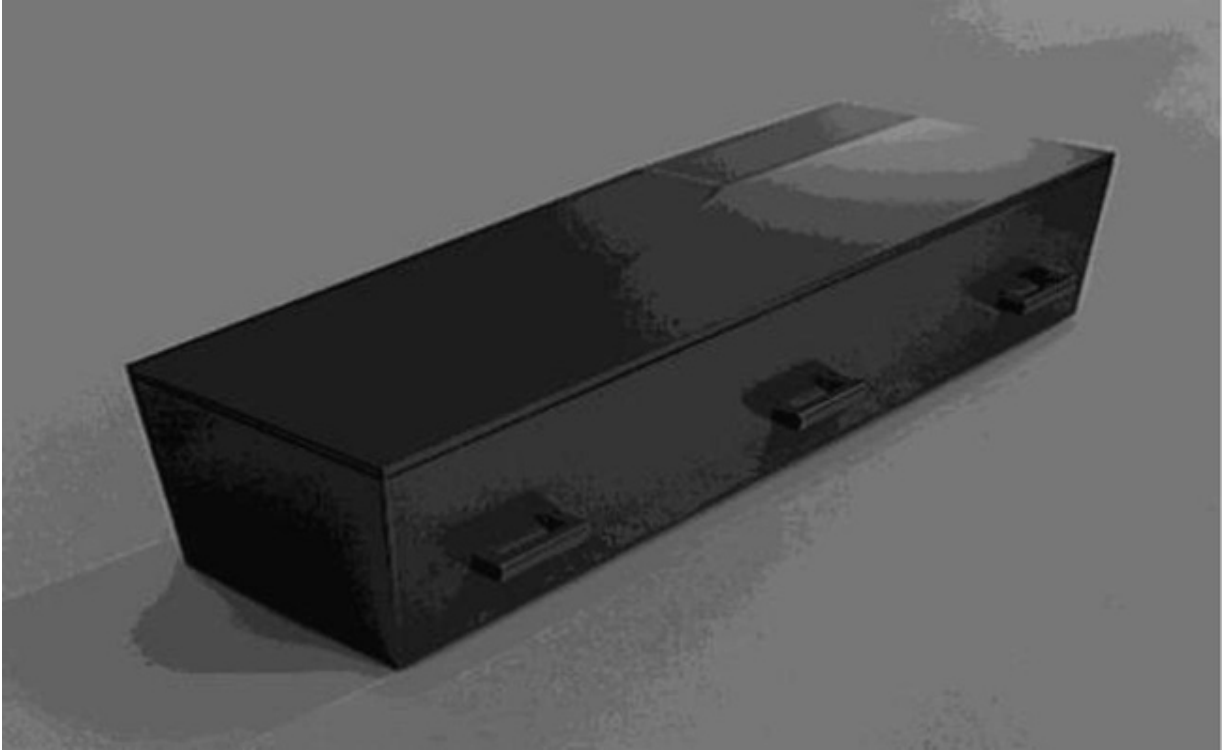
Martin Christen

# Der Sarg

Roman



Am Morgen des 22. Juli 2020 war er plötzlich da:  
Der Sarg.



## Inhaltsverzeichnis

- Kapitel 1: Mittwoch, 22.07.2020, 06:01, Vogelsang.
- Kapitel 2: Mittwoch, 22.07.2020, 08:00, Vogelsang.
- Kapitel 3: Mittwoch, 22.07.2020, 11:15, Vogelsang.
- Kapitel 4: Mittwoch, 22.07.2020, 20:45, Vogelsang.
- Kapitel 5: Sonntag, 02.08.2020, 09:45, Vogelsang.
- Kapitel 6: Sonntag, 23.08.2020, 07:15, Vogelsang.
- Kapitel 7: Sonntag, 06.09.2020, 18:00, Leucate.
- Kapitel 8: Montag, 07.09.2020, 11:45, Oasis.
- Kapitel 9: Montag/Dienstag, 07./08.09.2020, Oasis.
- Kapitel 10: Dienstag, 08.09.2020, 05:00, Oasis.
- Kapitel 11: Dienstag, 08.09.2020, 06:30, Oasis.
- Kapitel 12: Dienstag, 08.09.2020, 11:40, Oasis.
- Kapitel 13 : Dienstag, 08.09.2020, 14:30, Oasis.
- Kapitel 14: Dienstag, 08.09.2020, 15:30, Oasis.
- Kapitel 15: Dienstag, 08.09.2020, 16:00, Oasis.
- Kapitel 16: Mittwoch, 09.09.2020, 07:15, Oasis.
- Kapitel 17: Mittwoch, 09.09.2020, 13:30, Oasis.
- Kapitel 18: Mittwoch, 09.09.2020, 16:30, Oasis.
- Kapitel 19: Donnerstag, 10.9.2020, 10:32, Oasis.
- Kapitel 20: Donnerstag/Freitag, 10./11.9.2020, Oasis.
- Kapitel 21: Freitag/Samstag/Sonntag, 11./12./13.9.2020, Oasis.
- Kapitel 22: Montag, 14.09.2020, 13:00, Oasis.
- Kapitel 23: Dienstag, 15.09.2020, 09:30, Oasis.
- Kapitel 24: Donnerstag, 17.09.2020, 22:30, Oasis.

Kapitel 25: Freitag, 18.09.2020, 07:15, Oasis.  
Kapitel 26: Freitag, 18.09.2020, 09:00, Narbonne.  
Kapitel 27: Freitag/Samstag, 18./19.09.2020,  
Narbonne/Oasis  
Kapitel 28: Samstag, 19.09.2020, 07:20, Oasis.  
Kapitel 29: Samstag, 19.09.2020, 09:30, Oasis.  
Kapitel 30: Samstag, 19.09.2020, 10:15, Narbonne.  
Kapitel 31: Samstag, 19.09.2020, 15:30, Narbonne.  
Kapitel 32: Sonntag, 20.09.2020, 07:00, Oasis.  
Kapitel 33: Sonntag, 20.09.2020, 07:50, Oasis.  
Kapitel 34: Sonntag, 20.09.2020, 10:15, Oasis.  
Kapitel 35: Montag, 21.09.2020, 08:00, Oasis.  
Kapitel 36: Dienstag, 22.09.2020, 07:50, Oasis.  
Kapitel 37: Dienstag/Mittwoch, 22./23.9.2020, Oasis.  
Kapitel 38: Donnerstag, 24.09.2020, 07:30, Oasis.  
Kapitel 39: Freitag, 25.09.2020, 11:30, Oasis.  
Kapitel 40: Samstag, 26.09.2020, 10:00, Oasis.  
Kapitel 41: Samstag, 26.9.2020, 10:25, Oasis.  
Kapitel 42: Samstag, 26.9.2020, 10:50, Oasis.  
Kapitel 43: Samstag, 26.09.2020, 11:14, Oasis.  
Kapitel 44: Samstag, 26.9.2020, 12:15, Oasis.  
Kapitel 45: Sonntag, 27.9.2020, 04:00, Ernetschwil.  
Kapitel 46: Montag, 28.9.2020, 20:00, Ernetschwil.  
Kapitel 47: Dienstag, 29.9.2020, 07:05, Ernetschwil.  
Kapitel 48: Dienstag, 29.9.2020, 07:50, Ernetschwil.  
Kapitel 49: Dienstag, 29.9.2020, 08:15, Ernetschwil.  
Kapitel 50: Dienstag, 29.9.2020, 18:00, Ernetschwil.  
Kapitel 51: Dienstag, 29.9.2020, 20:15, Ernetschwil.  
Kapitel 52: Mittwoch, 30.9.2020, 10:00, Ernetschwil.

Kapitel 53: Mittwoch, 30.9.2020, 14:30, Rothrist.  
Kapitel 54: Donnerstag, 1. Oktober 2020, 00:15, Rothrist.  
Kapitel 55: Donnerstag, 1. Oktober 2020, 05:45, Rothrist.  
Kapitel 56: Donnerstag, 1. Oktober 2020, 19:00, Rothrist.  
Kapitel 57: Freitag, 2. Oktober 2020, 18:00, Rothrist.  
Kapitel 58: Samstag, 3. Oktober 2020, 18:00, Rothrist.  
Kapitel 59: Sonntag, 4. Oktober 2020, 23:30 Uhr, Rothrist.  
Kapitel 60: Montag, 5. Oktober 2020, 20:00, Rothrist.  
Kapitel 61: Dienstag, 6. Oktober 2020, 19:00, Rothrist.  
Kapitel 62: Mittwoch, 7. Oktober 2020, 09:00, Genf.  
Kapitel 63: Mittwoch, 7. Oktober 2020, 15:30, Perpignan.  
Kapitel 64: Donnerstag, 8. Oktober 2020, 06:00, Oasis.  
Kapitel 65: Donnerstag, 8. Oktober 2020, 07:55, Oasis.  
Kapitel 66: Donnerstag, 8. Oktober, 2020, 20:20, Oasis.  
Kapitel 67: Freitag, 9. Oktober 2020, 08:30, Oasis.  
Kapitel 68: Samstag, 10. Oktober 2020, 12:00, Oasis.  
Kapitel 69: Sonntag, 11. Oktober 2020, 16:30, Oasis .  
Kapitel 70: Montag, 12. Oktober 2020, 22:30, Oasis.  
Kapitel 71: Dienstag, 13. Oktober 2020, 15:30, Oasis.  
Kapitel 73: Mittwoch, 14. Oktober, 02:00, Oasis.  
Kapitel 74: Samstag, 17. Oktober 2020, 20:30, Oasis.  
Kapitel 74: Mittwoch, 21. Oktober 2020, 02:25, Oasis.  
Kapitel 75: Mittwoch, 21. Oktober 2020, 02:25, Oasis.  
Kapitel 77: Donnerstag, 22. Oktober 2020, 02:22.22 Uhr, Oasis.  
Kapitel 78: 2020-2022. Schluss.

# 1

## **Mittwoch, 22.07.2020, 06:01, Vogelsang.**

Der Sarg.

Am Morgen des 22. Juli 2020 war er plötzlich da:

Der Sarg.

Aus dem Nichts, unbestellt, unbemerkt war er gekommen,  
geliefert von

Unbekannt, mitten in der Nacht.

Und am Morgen lag er da:

Massiv, schrecklich, ungebraucht, neu, glänzend, schwer,  
schwarz. Schwarz.

Der Sarg.

Auf dem Wohnzimmertisch.

Zwei Meter lang. Neunzig Zentimeter breit. Sechzig  
Zentimeter hoch.

Ein Schock.

Heute war Heidens Geburtstag.

Wäre - denn an Geburtstag war nicht zu denken.

Um sechs Uhr war er aufgestanden, geweckt von seinen  
zwei Katzen, die neben und auf dem Bett sassen, ihn mit  
ihren Schnurrhaaren kitzelten, darauf warteten, dass er sich  
erhob, sich anzog, sie fütterte.

Also stand Heiden auf, Trainingshose an, Smartphone samt  
Kopfhörer gepackt,

Büroschlafzimmertür geöffnet - und zack:

Herzschlag, Schockstarre, Entsetzen.

Der Sarg.

Mitten im Wohnzimmer.

Schwarz leuchtend, schwarz strahlend, schwarz drohend:  
Der Tod.

Langsam näherte er sich dem schwarzen Ding.  
Vorsichtig umkreiste er den Sarg, berührte ihn:  
Keine Halluzination, echt, kein Fake.  
In seinem Wohnzimmer stand ein Sarg.

1 Sarg.

Der Sarg.

Und 1 zu Tode erschrockener Mensch.

Er.

Und 2 Katzen, eine hell grauschwarz getigert, eine dunkel.

Hatte sich jemand einen Scherz erlaubt?  
Wie war der Sarg ins Wohnzimmer gelangt?  
Wann? Warum?

Jetzt bemerkte Heiden den Lieferschein, der unter dem Sarg  
hervorlugte:

Also hatte alles seine Richtigkeit?

Liefertermin: 22.07.2020.

Lieferzeit: 02:22.

Lieferadresse: Bahnhofstrasse 47, 2. Stock.

Lieferfirma: Der Bestatter.

Wie waren sie hereingekommen – mitten in der Nacht?

Die Wohnungstüre war verschlossen, von innen, der  
Schlüssel steckte.

Die Balkontüre war offen, das Katzenschutzgitter war intakt,  
unverletzt.

Die vier Fenster, die in Frage gekommen wären, waren  
geschlossen.



Hatte sein Sohn, der immer noch friedlich, tief und fest in seinem Zimmer schlief und erst um acht Uhr aufstehen würde, sie hereingelassen?

Warum hätte er das tun sollen?

Wie hätte er das schaffen können, ohne ihn, Heiden, der beim kleinsten Geräusch erwachte, zu wecken?

Wie?

Am Sarg waren die 2 Katzen nicht interessiert.

Nur am Futter.

Sie strichen um seine Beine, forderten ihn auf, endlich die metallenen Fressnapfe zu reinigen und zu füllen mit Frischfutter, totem Huhn, toter Ente, totem Rind, totem Lachs.

Dazu war er nicht in der Lage.

Er untersuchte den Sarg, den Deckel, die Scharniere.

Und den Tisch: Irgendwelche Schleifspuren?

Den Fussboden: Schuhabdrücke?

Die Wände, die Türrahmen: Kratzer?

Dann entschloss sich Heiden, den Sarg zu öffnen.

Vorsichtig begann er den Deckel anzuheben -es gab weder eine Schliess- noch eine Verriegelungsvorrichtung - der Sarg liess sich ebenso widerstandsfrei öffnen wie eine Pralinenschachtel: Der Deckel war leicht, sehr leicht, wie nicht vorhanden.

Dem Spalt zwischen Sarg und Sargdeckel entströmten

- ein seltsamer, süsslich-herber, esoterischer Duft,

- der Hauch eines feinen, weiss-rötlichen Nebels,

- ein fernes, kaum vernehmbares Säuseln zwischen weit entfernter Orgelmusik

und nahem, menschlich-feuchtem Atemgeräusch in Ohrnähe.

Der Deckel klappte auf, federte leicht auf und ab, blieb reglos in horizontaler Lage stehen und gab den Blick frei ins Innere des Sargs:

Weiss-rosa seidig gepolsterte Wände, die sich weich anfühlten wie die Haut eines Babys, ebenso weich ausgekleidet war auch der Boden des Sargs und am breiten Sargende lag ein Kopfkissen, rosa-weiss-gelb gestreift, das sich anfühlte wie ein seidenweiches Katzenfell.

Und als er mit der Smartphone-Taschenlampe das Sarginnere ausleuchtete, entdeckte er sie: Hellgraue Schriftzeichen, handgeschrieben, in einer Schrift, die er kannte:

Seine.

Seine Schrift war es!

Seine.

Nun musste Heiden sich setzen.

Er setzte sich an den grünen Tisch in der Essecke.

Sass da und überlegte, kniff sich, kratzte sich, vergrub sein Gesicht in seinen Händen.

Wie konnte das sein?

War der Sarg ein Todesbote?

Wie die Krähe, die nach dem Tod seines Vaters tot vor der Küchenfenstertüre gelegen hatte?

Wie das Heer von Militärflugzeugen aus dem 2. Weltkrieg, die ihm als Siebenjährigem im Sommer 1956 im Garten seiner Eltern am blauen Himmel erschienen waren und diesen verdunkelt hatten?

Die Katzen spürten, dass etwas nicht stimmte.

Sie umschmeichelten ihn, stupsten seine Hände mit ihren feuchten Näschen, beschnupperten seine Stirn, seine Schläfen, rieben ihr weiches Fell an seinen Armen.

Es war einfach nicht wahr.

Es konnte nicht sein.

Es war nur ein Traum.

So realitätsnah, dass er dachte, er wäre wach.

Vorsichtig hob Heiden den Kopf, blinzelte, schaute langsam nach rechts in der Hoffnung, es wäre Mittwoch, der 22. Juli 2020, und er hätte Geburtstag und seine Tochter und sein Sohn hätten in der Nacht den Tisch dekoriert, eine Happy-Birthday-Buchstabenkette installiert, einige verschiedenfarbig und fantasievoll verpackte Geschenke auf den Tisch gelegt, ergänzt mit einer kreativen Geburtstagsgratulationskarte.

Doch nichts dergleichen:

Der Sarg war da.

Der Sarg existierte.

Der Sarg strahlte leuchtend schwarz im Licht des frühen Morgens.

## 2

### **Mittwoch, 22.07.2020, 08:00, Vogelsang.**

Sein Sohn bestätigte die Existenz des Sargs.

Er hatte fast ebenso bestürzt, betroffen, schockiert reagiert wie Heiden.

Und auch er hatte keinerlei Erklärung.

Noch bevor sein Sohn erwacht war, hatte er versucht, das Bestattungsunternehmen telefonisch zu erreichen. Er wählte die nullsechsfünfundfünfziger Nummer, die auf dem Lieferschein vermerkt war, und wartete, bis es klickte und sich jemand meldete.

Was er jedoch vernahm, als die Verbindung endlich hergestellt war – das Handy zählte ja die Sekunden – war das gleiche Säuseln, wie er es beim Öffnen des Sargs vernommen hatte:

Ferner Orgelsound- und Atemgeräusche-Mix.

Dreimal hatte er telefoniert, dreimal mit dem gleichen Ergebnis.

Danach recherchierte er im Internet, gab «derbestatter.ch» ein, was natürlich nicht zum Ziel, sondern auf die Webseite der gleichnamigen schweizerischen Krimiserie führte.

Also doch ein Scherz?

Ein schlechter, gemeiner, hinterhältiger Streich?

Hatte er derartige Feinde?

Wer waren sie?

Wer nahm sich die Mühe, sich einen Sarg zu beschaffen, diesen individuell und einzigartig auszustatten und mitten in

der Nacht auf nicht nachvollziehbare Weise in seinem Wohnzimmer abzustellen?

Wer?

Zusammen mit seinem Sohn, einem Applikationsentwickler, unterzog er den Sarg einer akribischen und systematischen Untersuchung:

- Sie hoben ihn in die Höhe – mit grosser Leichtigkeit – er schien aus Styropor zu bestehen.
- Sie beklopfen ihn auf allen sechs Seiten – die aufgrund der Klopfgeräusche aus massivem Holz sein mussten: Eichenholz, Nussholz, Kiefernholz.
- Sie überprüften die Unterseite, suchten nach Markierungen, Schrauben, Nägeln, Firmenzeichen – nichts: Der Sarg war perfekt zusammengefügt, hervorragend gefertigt, allerhöchste Qualität.
- Sie hoben und senkten den Deckel, beobachteten die Scharniere, liessen ihn zufallen – der Sargdeckel schloss sich sanft und geräuschlos und abbremsend wie eine Ikea-Kommoden-Schublade.
- Sie erforschten das Innere, fotografierten die hellgrauen, kaum leserlichen Schriftzeichen, um diese später auf dem PC mit einem Grafikprogramm schärfen, kontrastreicher und lesbarer machen zu können.
- Sie massen Länge, Höhe, Breite des Sargs, die Dicke der Wände und der Polsterung, die Grösse und Dicke des Kissens, untersuchten den Stoff.
- Sie erstellten eine Dokumentation, sammelten fotografische Beweise – denn niemand würde Heiden glauben ohne Beweise.

Danach tat er etwas, was er noch nie getan hatte:

Er stieg auf einen Stuhl, stellte sich vorsichtig auf den Tisch neben den Sarg, hob den rechten Fuss – Hausschuhe und

Socken hatte er ausgezogen - bewegte diesen über den geöffneten Sarg, senkte ihn langsam, bis er die weiche Polsterung berührte, die sich warm und behaglich anfühlte, und verlagerte das Gewicht. Mit einem Bein stand er nun im Sarg, beobachtet und gefilmt von seinem Sohn, der ungläubig in kleinen Schritten Tisch, Sarg und Heiden umkreiste.

Ein wohliges Gefühl stieg in ihm empor - es erinnerte ihn an die Vorfreude, die er als kleiner Knabe empfunden hatte, wenn er an einem Samstagabend in der Badewanne gestanden und die Mutter das warme, badeschaumtragende, süsslich duftende Badewasser hatte einströmen lassen.

Wie als Kind in das angenehme Badewannenwasser setzte und legte er sich im Zeitlupentempo in den Sarg.

In  
den Sarg.

In  
den Sarg.

Behaglich,  
bequem,  
gemütlich,

entspannend, erlösend, erfrischend fühlte sich das an, die Augen hielt er geschlossen, wie im Traum, im Bett, im Bad.

Und wie leicht er sich fühlte: Die Schwerkraft schien aufgehoben, das Atmen fiel leicht, das Herz schlug sanft, rhythmisch und im Einklang mit seinen Gedanken, die sich glasklar ordneten, herauskristallisierten und manifestierten, als ob sein Inneres von einer fernen Sonne erleuchtet und erwärmt würde.

So war das:

Null Schrecken.

Null Angst.

Null Panik.

Und nach einer Ewigkeit – nach genau 49 Sekunden, wie die Videoaufnahme danach zeigte– vernahm er aus weiter Ferne die Stimme, die er nach weiteren 7 Sekunden als diejenige seines Sohnes identifizierte:

«Wie geht's? Wie fühlst du dich? Bist du ok? Hey – hörst du mich?»

Dann fütterte er die Katzen.

### **3**

**Mittwoch, 22.07.2020, 11:15, Vogelsang.**

Um 11.15 Uhr kamen Heidens Tochter und deren Mutter, seine Ex, zu Besuch: Sie hatten kein Wort von dem, was er ihnen mitgeteilt hatte, geglaubt: Fake News, gut gemacht sei das gesendete Foto, aber heutzutage könne ja jede und jeder alles faken, Videos und Fotos würden manipuliert, vieles sei Lug und Trug und oft sei die Qualität erfundener Facts besser als jener Fakten, die der Wahrheit entsprächen.

Also betraten sie seine Wohnung.

Und glaubten ihren Augen nicht.

Beäugten kritisch, ungläubig, entsetzt den Sarg.

Und vergassen, ihm zum Geburtstag zu gratulieren.

Sie nahmen zur Kenntnis, dass da ein echter, wirklicher Sarg in Heidens Stube stand, ein perfekter Sarg von nie gesehener Qualität und einer Federleichtigkeit, die seinesgleichen suchte.

Erneut legte er sich in den Sarg und erneut durchströmte ihn ein Gefühl der Glückseligkeit, wie er es nie für möglich gehalten hätte.

Ausführlich diskutierten sie bei Kaffee, Tee und Kuchen sämtliche Möglichkeiten, was es mit dem Sarg für eine Bewandnis haben könnte.

Ein Rätsel, ein Wunder, etwas Unglaubliches sei das, etwas nie Dagewesenes, das auf natürliche Weise nicht oder kaum erklärbar sei.



Religion, Esoterik, Yoga, Hexentanz, Parapsychologie, Netflix – alles Übernatürliche kam zur Sprache. Sie vergassen Zeit, Raum und Hunger und beschlossen gegen Abend, in einer nahen Pizzeria etwas zu essen.

Als sie in die Wohnung zurückkehrten, hofften alle, es wäre nicht wahr, es wäre alles nur ein Spuk gewesen, eine Gruppenhalluzination, eine optische materielle Täuschung.

Doch der Sarg ruhte nach wie vor schwarz und gewaltig auf dem zwei Meter langen Holztisch mit geschlossenem Deckel mitten im Wohnzimmer. Ehrfürchtig umstanden sie ihn, betrachteten ihn wie etwas Heiliges, Überirdisches, kamen sich vor wie in einem sakralen Raum, einer Kirche, einer Kapelle, einer Moschee.

Unglauben erfüllte sie, es fehlten ihnen die Worte, sie schwiegen, erstarrten, überlegten.

Nach einer halben Minute holte sie die Wirklichkeit ein:  
«Wo sind die Katzen?»

Die beiden Haustiere kannten viele Schlafplätze, viele Verstecke in der geräumigen Zwei-Etagen-Wohnung. So gab es zwei Stellen direkt unter dem Dachfirst, die sie oft aufsuchten, mehrere dunkle Schlupflöcher hinter oder unter den Möbeln, mehrere Schlafboxen auf den Katzenbäumen, zwei, drei Orte auf dem Balkon, wo sie sich häufig aufhielten.

Und erst nach zehn Minuten des Suchens kam der Sohn auf die Idee:

Und Heiden öffnete den Sarg.

## 4

### **Mittwoch, 22.07.2020, 20:45, Vogelsang.**

Noch am gleichen Abend traf Heiden die folgenden Entscheide:

1. Weg mit dem Sarg.
2. Stillschweigen.
3. Herausfinden, wer wie warum den Sarg bei ihm deponiert hatte.
4. Entziffern der Texte im Sarginnern.
5. Weiterleben wie bisher, als ob es keinen Sarg gäbe, der aus heiterem Himmel in sein Leben getreten wäre.

Zu Punkt 1:

Nach Rücksprache mit seiner Tochter verwandelte Heiden deren Zimmer in eine Sargkammer:

Den federleichten Sarg auf den Fingerspitzen beider Hände balancierend, transportierte er die Leichenbox ins Nebenzimmer, stellte sie auf die graue, fixleintuchüberzogene Matratze des 2.10 Meter langen und 1.20 Meter breiten schwarzen Metallbetts, das er in die Mitte des Raums verschob, so dass der Sarg von allen vier Seiten eingesehen und untersucht werden konnte.

Die grauen Vorhänge, die die Tochter vor einiger Zeit gekauft und aufgehängt hatte, passten perfekt zum pechschwarzen Todesmöbel, das den Raum vollkommen dominierte:

Es hatte die Wirkung eines schwarzen Lochs und sog alles auf und ein, was in seine Nähe kam.

Der goldgelbe Ikea-Nostalgiesessel, ebenfalls neu, kontrastierte hervorragend mit den tiefschwarzen und dunkelgrauen Farbtönen von Totenbox, Vorhängen und Rundteppich:

Wäre der Sarg kein Sarg, sondern ein Sofa oder ein Kleiderschrank – das Bild würde sich bestens für eine Ikea-Möbelkatalog-Seite eignen.

Der Sarg war kein Fremdkörper, sondern integriert.

Integriert als Teil des Wohnungsmobiliars, als – versteckter – neuer Höhepunkt, als stiller Pol, Heiligtum und Sakralbett.

Wäre ein Sarg ein Möbelstück wie jedes andere, dann gäbs in der Ikea auch eine ähnlich grosse Auswahl wie bei den Kommoden, Sesseln oder Regalen.

Dann gäbe es eine mehrseitige, textlose Anleitung, mit deren Hilfe jede Person jederzeit überall auf der Welt in der Lage wäre, das selber ausgewählte, eigene letzte Ruhestätte-Lager innert kurzer Zeit selbständig zusammenzusetzen.

Was seltsamerweise einen gewissen Spass machen würde:  
Geschafft!

Alle Schrauben sind fest angezogen.

Alle Teile passen perfekt zusammen.

Nichts falsch gemacht!

Fertig das Teil!

Sieht toll aus, der Sarg!

Echt schön, das letzte, allerletzte, definitiv endgültige Todesmöbel.

Das sich gut macht hier.

Ins Ambiente passt.

Eine eigentümliche, befremdliche, echt abnormale Art von Spass.

Und eine zu entdeckende Marktlücke.

## 5

### **Sonntag, 02.08.2020, 09:45, Vogelsang.**

Und schon hatte der Sarg Heidens Leben verändert:  
Seine Tochter zog definitiv aus, wohnte ab sofort bei seiner  
Ex-Partnerin 200  
Meter entfernt und kam nur noch selten zu Besuch.

In erster Linie der beiden Katzen wegen.  
In zweiter wegen ihres Bruders.

Der Sarg hatte seine Tochter vertrieben.  
Welche Tochter teilt sich schon eine Wohnung mit einem  
Sarg?  
Welche?  
Geschweige denn das eigene Zimmer.

Denn das war vom ersten Moment an klar:  
Sie distanzierte sich von diesem Möbelstück- physisch,  
emotional und geistig.

Und wenn sie wieder mal vorbeikam, vermied sie es, ihr  
ehemaliges Zimmer zu betreten.  
Was Heiden vollkommen verstand.

Vollkommen.

Denn das war sein Sarg.  
Sein Sarg.  
Der nichts zu suchen hatte in ihrem Zimmer.

Denn auch das stand von Anfang an fest:  
Der Sarg war kein Zufall.  
Der Sarg galt ihm und seinem Leben.

D.h. seinem Tod.

Und an seinen - und ihren -Tod wollte die Tochter nicht täglich erinnert werden.

Also verstand er sie.

So dass aus dem Social- ein Daughter-Distancing wurde.

Zu Punkt 2 - Stillschweigen:

Die vier vereinbarten, niemandem von der Existenz des Sargs zu erzählen, diese Sache als Top-Secret-Angelegenheit zu betrachten, die niemanden etwas anging, nicht einmal die weiteren näheren Verwandten oder Bekannten.

Zu Heidens Schutz.

Und zum Schutz seiner Tochter, seines Sohns, seiner Ex.

Sie hätten sich ja jeweils erklären, wehren, schämen müssen gegenüber anderen, stets auf der Hut sein müssen vor hinterhältigen, unehrlichen, sarkastischen, fiesen Fragen.

Denn weltweit

hat niemand

einen derart komischen Vater oder Exmann, bei dem plötzlich der eigene Sarg auftaucht, dableibt und nicht mehr verschwindet.

Also:

Stillschweigen.

Und ehrlich:

So abartig, bizarr und sonderbar das auch klingen mochte:

Ab und zu legte sich Heiden weiterhin in seinen Sarg, zog den Deckel zu und genoss die Stille, die Glücksgefühle, den unglaublich erholsamen und entspannenden Aufenthalt.

Wie die Katzen.

## 6

### **Sonntag, 23.08.2020, 07:15, Vogelsang.**

Die Sommerferien plätscherten dahin, vergingen, waren vorbei.

Der Sarg blieb.

Und schon hatte er sich arrangiert, sich abgefunden:

Der Sarg war Teil seines Lebens.

Die Frage, wer warum wie den Sarg bei ihm deponiert hatte, wurde unwichtig:

Es interessierte ihn kaum.

Denn er war einfach da.

Gehörte zur Wohnung wie der Tisch, sein Bett, das Pult.

Und die Tatsache, dass der Sarg ihm galt, sein persönlicher, individueller, einzigartiger Sarg war und nur ihm gehörte, hatte Heiden akzeptiert.

Das bestätigte auch die Auswertung der fotografierten Texte:

Jedes einzelne Wort hatte er, er allein, irgendwann in seinem Leben notiert, von Hand niedergeschrieben, mit der Olivetti-Schreibmaschine getippt, auf dem Atari-Computer gespeichert, in einem seiner Träume, in denen er Romane schrieb, formuliert, irgendeinmal auf dem Laptop, in Whatsapp, auf einem Fetzen Papier mitten in der Nacht festgehalten.

Es waren seine Worte, seine Sätze, seine Gedanken.

Das war einerseits sehr beruhigend.

Andererseits sehr verstörend:

Alles je von ihm Geschriebene und Geträumte und eventuell Gedachte war hier im Sarg definitiv und bis an sein Lebensende gespeichert.

Dabei handelte es sich um eine unüberschaubare, riesige Masse von Textelementen, die ganze Bibliotheken hätten füllen können, um ein gigantisches Sprach- und Gedankenmeer, in dem er jämmerlich zu ertrinken drohte.

Ein gewaltiges Chaos herrschte: Von Chronologie, Ordnung, Systematik nicht die geringste Spur.

Satzfetzen, Fragmente, Gedichtzeilen, Briefausschnitte, Protokolle, Anträge,

Statements, Leserbriefe, Kurzgeschichten – alle möglichen und unmöglichen Paletten von Textsorten waren im Sarg vereint wie auf einer überdimensionierten Textschutthalde.

Und wenn er sich ab Mitte August täglich nach dem Frühstück für eine halbe oder eine ganze Stunde in den Sarg legte, dann nahm er mehr und mehr neben den positiven, entspannenden, berausenden Gefühlen auch das Gegenteil

wahr:

Stress.

Stress, alle diese Schriftzeichen lesen, ordnen, sortieren, bewerten, gliedern, festhalten, eventuell umgestalten, ergänzen und für die Nachwelt erhalten zu MÜSSEN.

Stress, sich bis an sein Lebensende mit seinen je in seinem Leben geäußerten schriftlichen, mündlichen, gedachten und geträumten Worten beschäftigen zu MÜSSEN.

Stress, sich mit seiner Vergangenheit, seinem gewesenen Innenleben, seiner Zeit vor dem Sarg auseinandersetzen zu MÜSSEN.

Bis er tot um- respektive in seinen Sarg fallen würde.



Was ihn belastete.

Zunehmend.

Heiden hatte  
keine Zukunft.

Der Sarg war  
seine Zukunft.

Seine einzige.  
Seine letzte.

## 7

### **Sonntag, 06.09.2020, 18:00, Leucate.**

Ab Anfang September hatte Heiden drei Wochen in Südfrankreich am Meer gebucht, in Leucate im Village Naturiste Oasis.

Er brauchte Abstand, Distanz, Erholung vom Stress.

Die Zugreise war entspannend: Schon über zwanzigmal hatte er dort seine Ferien verbracht, fast immer mit der Familie: Mit Sohn, Tochter, Ex.

Und stets war es toll gewesen: Ferienappartement direkt am Strand,

Sandburgen bauen, joggen, wellenbretteln, zum Leuchtturm klettern, im kleinen Centre Commercial einkaufen, kochen, lesen, sich frei und unbeschwert fühlen, keinen Zwängen unterworfen sein, kein Stress, keine Kleider.

Wunderbar war das gewesen.  
Diesmal würde es weniger Spass machen.  
Denn allein war man ja allein.

Aber immerhin ohne Sarg.

Am Sonntag um vier Uhr nachmittags kam er an, per Taxi:  
Die Bahnstation Leucate-la Franqui liegt weit ausserhalb der Dörfer und des Städtchens-wer auch immer diesen Bahnhof geplant und bewilligt hatte: Der Gedanke, dass es vielleicht ein Vorteil für Bahn und Bevölkerung sein könnte, die Haltestelle in unmittelbarer Nähe des Siedlungskerns zu bauen, war offenbar den zuständigen Behörden nicht eingefallen oder als abwegig erschienen, so dass bis heute

kaum jemand die Strecke zum Bahnhof zu Fuss oder per Velo zurücklegt. Die wenigen Zugfahrenden reisen an per Auto, Taxi oder Bus, der viermal täglich dort Halt macht.

Sommerlich warm wars, Dutzende von Sonnenhungrigen genossen Meeresluft, Strand, Wellen und Wärme und Heiden bezog seine Ferienwohnung im 2. Stock am östlichen Rand der Feriensiedlung: 2-Zimmer-Appartement mit Wohnzimmer inklusive Kochecke, Schlafzimmer und Bad - zwar nicht direkt am Strand, doch kaum 50 Meter davon entfernt.

Wunderbares Ferien- und Freiheitsgefühl.

Und bevor er etwas auspackte, zog er sich aus, öffnete die Fensterläden, liess den breiten Rollladen des Wohnzimmerfensters per Knopfdruck hinauf gleiten, öffnete die Balkontüre, stieg barfuss die Rundtreppe hinab, ging die paar Schritte bis zum Strand und nahm die rund zwei Kilometer lange Wanderung um die ganze Ferienanlage mit den Villages Oasis, Aphrodie, Ulysses und Eden dem Meer entlang unter die Füsse.

Herrlich, den warmen Sand zu spüren und das kühle Meerwasser. Zwei, drei Leute kannte er, Pensionierte aus der Schweiz und Deutschland, die einen grossen Teil des Jahres hier in ihrer Ferienwohnung am Mittelmeer verbrachten.

Auch die kleine Bäckerei mit Amélie, der netten Verkäuferin, der kleine Lebensmittelladen, der Kiosk waren heute Sonntag geöffnet, und er kaufte das Allernötigste ein: Kaffee, Mineralwasser, Äpfel, Gurken, Kartoffeln, Reis, Teigwaren, Käse, Milch, Brot.

Schon fühlte er sich wieder daheim, wie nicht weg gewesen.